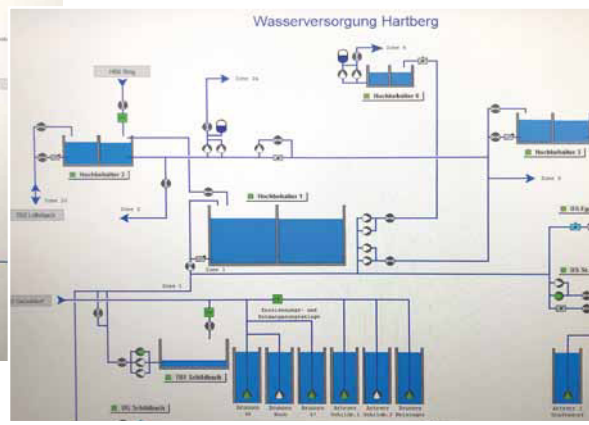


Fotos: Hartberg-Wasserdienstleistungen GmbH



Visualisierung der Hartberger Wasserversorgung (Ausschnitt)

Österreichs Wasserversorger im Portrait (9) Hartberg

Von widrigen natürlichen Verhältnissen zu ständiger Verbesserung motiviert, erwarben die Hartberger Wasserversorger Expertise, die sie jetzt in der ganzen Region anbieten.

Christian Fell und Erich Johann Papp



Hartberg liegt am Rand des steirischen Jogllands. Der im 12. Jahrhundert gegründete Hauptort der Oststeiermark war mit seiner landesfürstlichen Burg längere Zeit Mittelpunkt des ganzen Bundeslandes, ehe diese Rolle vom ca. 60 km entfernten Graz übernommen wurde. Hartberg ist Heimat eines Fußball-Bundesligisten und Bezirkshauptstadt von Hartberg-Fürstenfeld (36 Gemeinden, mehr als 90.000 EW).

Einwohner: 6.795 (1/2020)
 Gesamtfläche: 21 km²
 Mittlere jährliche Niederschlagsmenge: 759 mm
 Jährliche Wasserförderung: über 420.000 m³
 Versorgungsgrad öffentliches Netz: 96 %

Im dritten vorchristlichen Jahrhundert entstand auf dem Hartberger Hausberg – dem Ringkogel – eine der bedeutendsten urgeschichtlichen Siedlungen der Steiermark. Auch Spuren römischer Bauwerke wurden an mehreren Orten gefunden. Dass die Altstadt und das Ende des 16. Jahrhunderts im Renaissance-Stil umgebaute Schloss von Hartberg so gut erhalten sind, mag man als glückliche Fügung bezeichnen, war die Stadt doch mehrfach bedroht: Im 15. Jh. wurde sie von ungarischen Truppen verwüstet, im 16. Jh. zogen die Türken vorbei und brandschatzten die Vorstädte, im 17. Jh. belagerten die Heiducken (plündernde Freischärler aus Südosteuropa) Hartberg – allerdings erfolglos. Und 1715 fiel die Stadt fast vollständig einem Großbrand zum Opfer.

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts verdoppelte sich die Einwohnerschaft beinahe von 3.500 (1900) auf ca. 6.500, seit der Jahrhundertwende bleibt sie relativ konstant. Heute hat sich die auch für den Handel günstig gelegene Stadt

innerhalb der Steiermark eine gute Position besonders im Bereich Forschung und Entwicklung sowie dem Einsatz neuer Technologien für Umwelt und Energie erarbeitet. Auch der Fremdenverkehr spielt eine zunehmende Rolle.

Hart(berg)er Weg zum Wasser

Die natürlichen Voraussetzungen für die Wasserversorgung waren und sind nicht eben günstig: Mit 759 mm Niederschlag liegt die Region deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt (1.100 mm), die Grundwasserneubildung ist tendenziell gering. Bis Ende des 19. Jahrhunderts erfolgte die Versorgung eher schlecht als recht über Bäche und Hausbrunnen. Im Sommer war meist zu wenig Wasser da, in Phasen großer Niederschlagsmengen war oft die Qualität schlecht.

1890 begann die öffentliche Wasserversorgung mit der Fassung der Kaiser-Franz-Joseph-Quelle, dort (Gemeinde Schildbach) wurden auch

„Ansprechpartner für die gesamte Region“

Die Hartberg Wasserdienstleistungen GmbH bietet Gemeinden vielfältige Serviceleistungen rund um die Wasserversorgung an und setzt dabei auf das ÖVGW-Regelwerk und auf ÖVGW-zertifizierte Produkte.

FORUM GWW: Die Region Hartberg ist nicht gerade überreichlich mit Niederschlägen gesegnet. Reichen die vorhandenen Wasser-Ressourcen aus?

Pesendorfer: Wir haben derzeit die günstige Situation, dass es im letzten Herbst sehr viel Niederschlag gegeben hat. Dadurch wurden die Grundwasserkörper aufgefüllt. Wir wollen aber nicht darauf vertrauen müssen, dass uns in kritischen Situationen die Meteorologie schon aus der Patsche helfen wird. Daher gibt es Planungen für die Zukunft. Wir sehen ja immer wieder, dass es auf Grund der geringen Niederschlagsmengen in unserer Region zu Wassermangel kommt.

Gibt es noch zusätzliche Ressourcen, die genützt werden können?

Wir planen jetzt für eine Notwasserversorgung der gesamten Region rund um Hartberg und haben dazu eine Studie in Auftrag gegeben. Zusammen mit unserem Technischen Büro werden wir erheben, ob die Möglichkeit besteht, eine zusätzliche Transportleitung zu bauen sowie Übergabe-Schächte für die Einspeisung in die Wasserleitungsnetze der umliegenden Gemeinden zu errichten. Das ist ein ehrgeiziges Projekt, und ich bin sehr froh, dass wir dabei die Unterstützung der Politik, vor allem von Seiten unsers Bürgermeisters, Marcus Martschitsch, haben. Die Hartberg Wasserdienstleistungen GmbH hat auch bereits vom Land Steiermark den Planungsauftrag für das Projekt bekommen. Die Studie soll noch heuer abgeschlossen werden. Dann wird man sehen, in welcher Form und

durch wen das Projekt realisiert wird. Wichtig aus meiner Sicht ist, dass die öffentliche Hand dabei das Sagen hat.

Welche Aufgaben führt die Hartberg Wasserdienstleistungen GmbH für andere Gemeinden durch?

Unser Geschäftsfeld sind Dienstleistungen im Bereich der Wasserversorgung. Wir machen die Betriebsführung, Wartungen, Instandhaltungen und Planungen im Bereich Trinkwasserversorgung und Abwasser-Entsorgung. Wir sind für die gesamte Region bei Wasserfragen der Ansprechpartner, an den sich die Gemeinden wenden. Wir erledigen für Gemeinden den Zählertausch oder die Wartungsarbeiten für andere Wasserwerke, z.B. die Betreuung der UV-Anlagen. Wir führen für sie auch das Betriebs- und Wartungshandbuch gemäß der ÖVGW-Richtlinie W 85. Da wir auch über ein Technisches Büro verfügen, können wir zudem die Fremdüberwachung nach § 134 WRG abwickeln. Wir haben das Installationsgewerbe angemeldet und dürfen daher auch Rohrbrüche beheben und Leitungsverlegungen durchführen. Unser Team besteht aus 6 Leuten und wir sind ganz auf den Infrastrukturbereich Wasserversorgung und Abwasser fokussiert.

Wird in Hartberg die laufende Erneuerung des Leitungsnetzes durchgeführt?

Wir folgen einer 10-Jahres-Strategie und verfügen über einen digitalen Leitungskataster, so dass wir über unser Netz gut Bescheid wissen. Die Erneuerung richtet sich grundsätzlich nach dem Alter der verlegten Rohre. Wir



Foto: Hartberg Wasserdienstleistungen GmbH

Martin Pesendorfer, Geschäftsführer der Hartberg Wasserdienstleistungen GmbH

planen jährlich 1,5–2 % des Leitungsbestandes auszutauschen. Aber wenn die Oberfläche durch andere Infrastruktur-Bauvorhaben ohnehin neu zu machen ist, wird natürlich auch gleich die Erneuerung der Rohre vorgenommen.

Welche Dienstleistungen der ÖVGW nutzt Hartberg am häufigsten?

Das sind sicher die Fortbildungen. Wir schicken unsere zwei zertifizierten Wassermeister regelmäßig zu den Veranstaltungen, wo sie die nötigen Punkte für die Verlängerung des Wassermeister-Zertifikates erwerben können. Und wir setzen ausschließlich ÖVGW-zertifizierte Produkte ein, egal ob Rohre, Armaturen oder Reinigungsmaterialien. Dabei ist es für uns wichtig, dass wir immer über die aktuellen Versionen der ÖVGW-Richtlinien verfügen. Wir sind Dienstleister im Bereich Wasserversorgung und müssen daher schon aus Gründen der Rechtssicherheit immer wissen, was der letzte Stand bei den technischen Regeln ist. Deshalb sind wir froh, dass wir über das Abo-System der ÖVGW sofort Neuerungen beim Wasser-Regelwerk beziehen können.

Tiefbehälter und Pumpwerk errichtet, das Wasser in einen Hartberger Hochbehälter mit 400 m³ Fassungsvermögen gepumpt. Weitere zwei Brunnen reichten Anfang des 20. Jahrhunderts nicht aus, den steigenden Bedarf zu decken. Besonders prekär wurde die Situation, als eine Erhebung 1925 ergab, dass nur ein Sechstel der Hausbrunnen überhaupt Trinkwasserqualität hatte. So wurden 1928 am Ringkogel 13 Quellen gefasst und ein weiterer Hochbehälter aufgestellt.

1946 baute man den KFJ-Brunnen aus, 1947 errichtete man – ebenfalls in Schildbach – den Brunnen „47“. 1958 kamen die Löffelbachquellen dazu, 1968 die Ziegelwaldquelle und zwei weitere Brunnen. Mehrere Arteser gruben die Hartberger in den 1970er- und 1980er-Jahren. Natürlich wurden auch Hoch- und Tiefbehälter ausgebaut, mit jenem in Löffelbach kam 2003 der fünfte und vorläufig letzte hinzu. Im selben Jahr wurden weitere für die Versorgungssicherheit wichtige Schritte gesetzt, eine Notwasser-

Links: Die Brühlquelle – einer der Hartberger Wasserspender

Mitte: Innenansicht des Tiefbehälters Schildbach

Rechts: Der Hartberger Bürgermeister Ing. KR Marcus Martšitsch mit der Vorstudie für eine Notwasserversorgung der Region rund um Hartberg



Fotos: Hartberg Wasserdienstleistungen GmbH

versorgung errichtet und die Mitgliedschaft im Wasserverband Wasserversorgung Vulkanland (damals: Wasserversorgung Grenzland Südost) begonnen. Ziel ist natürlich, durch eine Vernetzung benachbarter Wasserversorger für mehr Sicherheit in Trockenperioden und bei Notfällen zu sorgen.

„Exportierte“ Expertise

Die Wasserversorgung befindet sich heute direkt oder indirekt in den Händen der Gemeinde. Das Wasserwerk steht als Körperschaft öffentlichen Rechts zu 100 % im Eigentum der Stadt, wurde aber 2004 an die Hartberg Wasserdienstleistungen GmbH verpachtet. Diese Gesellschaft, die auch die Abwasser- und Abfallentsorgung betreibt, hat ebenfalls die Stadtgemeinde als alleinige Eigentümerin. Der durchschnittliche tägliche Wasserverbrauch

liegt bei 1.233 m³, etwa 420.000 m³ kann das Wasserwerk pro Jahr produzieren. Damit versorgt man knapp 6.000 Kundinnen und Kunden über Wasserleitungen mit einer Gesamtlänge von 85 km. 12 Quellen, 13 Brunnen, 5 Behälter, 10 Druckreduzier- und -steigerungsanlagen werden betrieben.

2002 schrieb Martin Pesendorfer seine Diplomarbeit zum Thema „Strategische Erfordernisse zur Sicherung der Wasserversorgung von Hartberg“, der Weg von der Theorie zur Praxis war dann nicht weit: Heute leitet er das achtköpfige Team des Wasserwerks. Seit 2002 geht man auch einen neuen Weg, der über die Stadtgrenzen hinaus führt. Das Ziel ist, sich in der gesamten Region als Wasserdienstleister und Partner zu etablieren. Genauer heißt das: Fachkräfte und Ausrüstung können auch außerhalb Hartbergs zur Verfügung gestellt werden. So sind unter anderem Betriebsführung, Stördienst, Fernüberwachung, Behälterreinigung, Lagerverwaltung, Leckortung, systematische Rohrnetzüberprüfung, Thermographie im Angebot der Obersteierer. Um das nötige Know-how zu erwerben, wurde auch auf Public Private Partnership (Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und Privatunternehmen in einer Gesellschaft) gesetzt. Es versteht sich von selbst, dass komplexes Wassermanagement dem Wasserwerkspersonal profunde technische Kenntnisse abverlangt. Daher ist laufende Weiterbildung in Hartberg auch obligatorisch für alle Mitarbeiter, um mit der rasanten Entwicklung mitzuhalten. ◀

Hartberg – Wasserversorgung

Versorgte Bewohner	5.950	Anzahl Wasserbehälter	5
Hausanschlüsse	1.259	Gesamtvorratsvolumen	2.670 m ³
Versorgungsfläche	ca. 10,5 km ²	Pumpwerke	9
Anzahl Quellen	13	Druckreduzieranlagen	1
Anzahl Brunnen	12	Versorgungsdruck	3–6 bar
Tagesförderung max.	1.950 m ³	Länge der Transport- und Versorgungsleitungen	85 km
Tagesförderung min.	1.100 m ³	Hydranten	151
Tagesverbrauch Ø	1.233 m ³	Anschlussgrad	100 %
Tagesverbrauch/Person Ø	ca. 130 Liter	Wasserhärte	6–14 °dH
Gesamtförderung/Jahr	423.970 m ³		